

Siegreiche Seelengröße und passiver Widerstand.

Von Friedrich Rademann, S. J.

Als die Rote mit Schwerten und Spießen gegen den wehrlosen Christus ausging, da spricht er das denkwürdige Wort: „Bringe dem Schwert an seinen Platz zurück; denn wer zum Schwert greift, wird durch das Schwert unkommen.“ (Matth. 26, 52). Seit 1914 haben die Völker dieser Erde die Wahrheit dieses Wortes von neuem erfahren. Denn alle, die damals das Schwert zogen, sind durch diesen Krieg bis an den Rand des Abgrundes gekommen: Rußland, Frankreich, England, Deutschland, Österreich, Ungarn usw. Wie tritt es in seinem verführerischen Buch aus, das die Geschichte aller dieser Kriege bis zum großen Krieg als Geschichte des Leidens. Selbst die sogenannten Sieger müssen einem Worte, das Bismarck einmal sagte, zustimmen, daß nämlich auch „ein Sieg ein Krieg ein Leid ist.“

Christus lehnte das Schwert für sich ab. Er zog alle Folgerungen, die sich daraus ergaben. Er ließ sich verhaften, vor gar nicht zuständigen Gerichten schleppten, von einer rauen Soldateska mißhandeln, mit Weissen schlagen, und schließlich ans Kreuz heften. Wenn man aber fragen will, wer in jenem Kampfe der brutale Gewalt gegen die wehrlose Menschheit Sieger geblieben, so kann darüber kein Zweifel sein. Der Kreuzigte triumphierte, sein Reich wurde das mächtigste der Welt. Es überdauerte die geröchelte Militärmacht Roms. Es wird sein bis zum Ende der Tage.

In der Geschichte dieses Reiches haben später höhere moralische Kräfte im Kampfe gestanden mit einem Gegner in Waffen. Von Nero bis zu dem Regententhron von Uganda, der noch jüngst Christen verfolgte und verbrannte. Immer nur leitete das Gottesreich passiven Widerstand und immer zeigte es sich, daß in diesem passiven Widerstand ein Geheimnis liegt, das stärker ist als alle Armeen der Welt. Was ist das für ein Geheimnis?

Man beobachte einmal einen Zierbärdiger. Er ist an Muskelstärke gewiß etwa einem Tiger nicht gleich. Und doch zwingt er ihn. Wodurch? Durch die Ueberlegenheit geistiger Kräfte. Ähnlich kann man leben in Verharmungen und Parlamenten. Tritt einmal ein Führer auf, fagen wir von der Art eines Mallinroth, so wird auf einmal eine große Etüde, und die wütigen Parteileidenschaft beugen sich wie bestungene Bestien vor dem martigen Manneswort eines mafelloren Charakters. Passiver Widerstand ist nichts anderes als Verlegung des Kampfes auf die moralische Ebene. Dabin, wo der Charakter entscheidet, die Treue, die geistige Größe. Dieser Charakter kann durch Werdnachen aller Art nicht einmal berührt werden. Er ist stärker als die stärkste Festung. „Und wenn das Weltall zusammenbricht“, so sagte Horaz, „einen Fürstlosen werden die Männen treffen.“ Der tiefere Grund für die Ueberkraft des reinen Charakters ist einfach der, daß sich ein solcher nicht stößt auf so etwas Vergängliches wie Pulver und Blei, sondern auf unergängliche Ideale, die immer wieder siegreich durch alle Zerungen der Völker heraufsteigen und immer wieder die Herzen der Menschen mit Ungewalt packen. Das sind die zwei Dinge, von denen Kant sagt, daß sie immer wieder das Menschengeist mit Gerechtigkeit erfüllen, „der gelirnte Sinnel über mir und das moralische Gesetz in mir.“

Diese in der menschlichen Natur begründete Ueberlegenheit wird durch das Christentum noch gesteigert. Das Wort: „Nicht eure Feinde“, befaht sein feines Nachgeben, fordert faustliche moralische Ueberwindung. „Der seinen Feind liebt, spricht er nicht zu ihm.“ „Du hast Recht“, noch viel wichtiger: „Ach werde deinen ungerathenen Forderungen nachkommen.“ Rein, wer dieses Gebot erfüllt, der beruht sich in dem Augenblick, wo ein Rittmensch sich zu hüßlicher, gemeiner Handlungsmasse hinreichend läßt, auf jene Wundermacht, die Menschen an Menschen bindet, die in der Mutter an der Wiege ihres Kindes wohnt, die jedem Seldentum aller Zeiten die glühende Seele gab, die als allgemeines Gesetz der Synoptiker durch die Schöpfung tont, auf die Liebe, das Echo des Schöpfergeistes, der ein Gott der Liebe ist.

Es scheint mir ein besonderer Vorzug des deutschen Volkes, daß es immer Sinn gehabt hat für die Ueberlegenheit geistiger, moralischer und überhaupt kultureller Kräfte. Das Wort von „der gepanzerten Faust“ ist von feinem deutschen Denker oder Dichter gesprochen worden, wohl aber waren Kant, Lessing, Herder, Goethe ausgeproben. Oft sogar stark übertriebene Passivisten. Schon Alkioptod

nannte den Krieg „des Menschengeistliches schreckliches Hohngekläuter.“ Selbst Nietzsche, dessen „Wille zur Macht“ im In- und Ausland oft mißverstanden worden, hat nur an einen geistigen Kampf gedacht und gelegentlich von einem kriegerischen Volk verlangt, es solle sein Schwert zerbrechen und sein gelamtes Heer weifen bis in die letzten Fundamente zertrümmern.“ Es ist geradezu tragisch, daß man in Frankreich so wenig unterrichtet ist über die Seele gerade der weislichen Provinzen Deutschlands. Hier war gewiß niemals der Verd irgend eines Militarismus. Hier hatten die Menschen anderes zu tun. Friedlicher Kulturarbeit gaben sie sich hin; den Tieren der Erde rängen sie ihre Schätze ab. Die ganze Welt haben sie mit den Gaben ihres Giftungsgewisses befestigt.

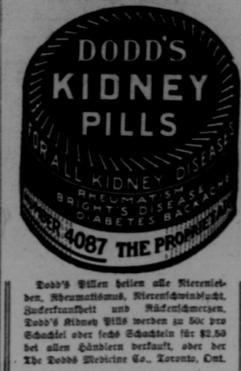
Gerade hier aber verfiel man auch die Bedeutung geistiger Kräfte. Sind sie es ja, die Götter und Nationen in den Dienst der Menschheit bringen. Gerade hier, wo man sich beim Klang der Sonntagsglocken zu den Kirchen drängt, behandelt man auch das Evangelium der Liebe als Herzenssache. Hier ist doch auch die eigentliche Heimat der christlichen Uebersicht, die sich immer dagegen gewandt haben, daß bei den Rechtsfragen der wirtschaftlichen Ordnung die Religion ausgeschaltet werde. Hier ist auch der Boden und der Menschenschlag, in denen sich ein Werk vollenden könnte, das man einmal zu den größten der Geschichte zählen wird.

Noch bis in unsere Tage ist man allgemein der Ansicht, der Friede

könne nur garantiert werden durch eine bis an die Zähne bemannete Kriegsberedetheit. Nun haben es die Verhältnisse dahin gebracht, daß wir ohne Waffen sind. Nur die moralischen Kräfte sind uns geblieben. Erweist sich ein passiver Widerstand dieser Art nun stärker als die bestgerüstete Armee, dann ergibt sich doch von selbst die Frage, ob man solcher Armeen denn überhaupt noch bedarf. Ich weiß ja, daß die Veldensichten der Menschen bis ans Ende der Welt auf kriegerische Brutalitäten nicht verzichtet werden, aber ich weiß auch, daß es bis ans Ende der Welt der Arbeit der Völker wert sein wird, sich für die Ideale des Friedens einzusetzen.

Der weite Erdkreis schaut in diesem Augenblick auf die Ereignisse an der Ruhr und in Baden. Jede Tat der Deutschen wie der Franzosen wird von ausländischen Korrespondenten beobachtet und an alle Kulturmissionen weitergegeben. Und da ist es ganz klar: Wir imponieren nicht durch unüberlegte Ausfälle einer noch so verhängnisvollen Wut. Mitleid und gumanitätsvollständig ist jeglicher Verrath und Anstößlichkeit. Gerechtigkeit aber wird der überlegene Charakter, gewaltig die beherrschende Kraft, gewaltig der heroischen unerschütterlichen, weltüberwindenden Liebe.

Unschuldig. „Sie können Sie nur dem kleinen Kinde von dem geadachteten Betrag geben? Es wird ja krank.“ — „Das Kind ehmt mir, lieber Herr, es ist ja doch ein milderes.“



DODD'S KIDNEY PILLS

Die französischen Bestien. Buer, Rheinland. — Von dem zum Lobe geführten Opfern der Franzosen, dem Kriminalbeamten Burdshoff aus Buer-Erle und dem Elektrumonteur Bittersbagen wird folgendes bekannt: Burdshoff wurde auf Grund der Denunziation eines Großpolen, der dem Beamten Rade geschworen hatte, von den Franzosen gefangenommen. Er nannte als Alibizeugen den Monteur Bittersbagen, mit dem er zur Zeit der Nordtat zusammengekommen war. Beide wurden in der Nacht im französischen Arrest-

lokal schwer mißhandelt. Es scheint, daß Burdshoff sich gegen diese unmensliche Behandlung gewehrt hat. Gegen 9 Uhr abends führten die Franzosen ihn auf den Platz hinter dem Rathaus. Die Bewohner der anliegenden Häuser waren vorher aufgefordert worden, die Fenster zu schließen. Auch war verboten, Licht zu machen. Zwei Offiziere und zwei Soldaten schleppten Burdshoff auf den freien Platz. Die Bewohner der Häuser hörten laute Schreie des Bedauernwertes; gleich darauf fielen zwei Schüsse, dann wurde es still und die Franzosen entfernten sich hastig. Die Leiche wurde graufige Verletzungen auf. Der Schädel ist durch Kolbenschläge vollständig zertrümmert. Eine Schußverletzung findet sich in der Brust, eine zweite vor der Stirn.

Der Monteur Bittersbagen wurde kurz nach diesem Vorfalle auf den Polizeihof geföhrt und dort gleichfalls erschossen. Die Kugel durchschlug den Schädel und zertrümmerte vollständig. Der Schuß muß aus nächster Nähe abgegeben worden sein, da das Gesicht zahlreiche Pulverflecke aufweist. Die Leiden der beiden Ermordeten wurden im Laufe der Nacht in das Buer'sche Rathaus gebracht mit dem Bemerkten, die beiden Deutschen seien auf der Straße erschossen worden, weil sie gegen die Verordnung betreffend den Radverkehr verstoßen hätten.

Der Kranführer F. Jäbbed aus Gelsenkirchen, der zum Befuch einer befreundeten Familie in Buer weilte, wurde auf der Straße ohne Anlaß von einem französischen Posten erschossen. Auf die Silberseite seiner

Frau, die ihren Mann begleitet hatte, erlitten eine französische Patrouille, die erklärte, daß der Schuß, der auf Jäbbed abgegeben worden sei, nur von einem Deutschen stammen könnte. Der Posten hatte sich sofort, nachdem der Schuß abgegeben worden war, eilig entfernt. Obwohl zahlreiche Straßenpatrouillen den Vorfall beobachtet hatten, ließ man die Frau des Erschossenen fast dreiviertel Stunden lang vergeblich um Hilfe rufen. Noch in derselben Nacht wurde ein hiesiger Arzt herbeigerufen, der den gewaltsamen Tod der drei Ermordeten feststellte.

In Altkessen ist neuerdings ein Feuerwehmann von einem Franzosen ohne jede Veranlassung erschossen worden. Eine ausführliche Meldung folgt: In der Nacht vom 8. zum 9. März wurden in dem Offener Stadtteil Altkessen friedliche Bürger, die zum Schutze ihrer Häuser in den Straßen patrouillierten, von vier französischen Soldaten mit angelegten Seitengewehr bedroht. Da die Einwohner blindernde französische Soldaten vermuteten, alarmierten sie die Wache der freiwilligen Feuerwehr. Diese wurde von den französischen Soldaten angehalten. Als die Feuerwehrleute abprangen, um mit den Soldaten zu verhandeln, schoß einer von ihnen auf den ihm zunächst stehenden Feuerwehmann Boeckmann, tötete ihn durch einen Schuß in die Brust und verdammt über die Prüchenschußung in Richtung Vorhof. Jäbbede machte auch seine Kameraden, nachdem sie ihre Gewehre abgehohlet hatten. Der Getödete wurde nach dem Marienhospital gebracht.

Geduld!

Sie rüden an. Mit hunderten Mann. Ein wehrlos Volk zu schlagen — Sind sie der Menschheit trübsten Tagen Ein Schanbleid zu geben, das diesem Lande ein Gedächtnis ist? O weh! ein Gedächtnis! Und Frankreich, tausendfach besiegt, Das sieht die Strafe. Nicht an zu diesem bedürftigen Geschehe. Vor Anfechten klatternd bleich, Und tritt zu Boden, was ohnmächtig liegt! Die Weltgeschichte sieht sich zu Gerichte, Zu wagen und zu scheitern. Was sie sich vor Entsetzen Co solcher Feigheit jäh erbricht. — Ohnmächtig vor? Welches! Und dennoch: Nein! Nicht laut es in die Welt uns schreien, Das dieses Schurkenpad, Das sich Franzosen heißt, So des Betrüben, den es für sich, Die Welt betrogen, hinterläßt erschlich. Wir eignen Hand zerriß! Ihr aber, die im Deutschen Reiche Des Volks Geschichte lenkt, tut denn Das Gleiche; Und schelt an Waffen uns und Wehr. Kein Finger darf sich heben! Kein die Gesindel mühen! Und, Deutsche, um des Deutschen Namens Ehr: Sie, die zu untrer Schande Im deutschen Lande, Vogt sie es-spüren, Doch sie, der Menschheit widerlichen Grund, Dem Ausfah gleich zu achten sind, Tief unter allem Vieh, Und — medel sie!

Doch in des Herzens Grunde, Da sammelt abgedulbig Groll um Groll. Was sie erregt, die Stunde, Da untre Sehnsucht sich erfüllen soll, Und da sich wendet alle untre Not! Sie kommt! So bleibet hart trotz Weh und Wunde, Was doch sie kommt! Dann schlagt die tolln Hunde Mit Mampeln tot!

Angebote

Angebote für Begeverbesserungen. In Uebereinstimmung mit den Vorschriften des „Kanada Begehrtes“ werden bestellte Angebote bestimmt. Tendens für Projekt 30, Section 2 für die Herstellung von ungefähr 70.000 Kubfuß Erde und andere mit dem Bau einer Straße von Westport bis zur 22. Straße, bestehend aus Kröten von den Unternehmern bis zum 12. April, 1923, entgegenzunehmen. Pläne, Profile und Spezifikationen sind im Büro des Unternehmers und auch bei folgenden Personen zu haben: W. M. Stant, 105 1/2 1/2 Blvd., Galtston, Calif. J. H. Reid, Court House, Swift Current, Calif. G. H. Reid, Dominion Grain Co., North Battleford, Calif. E. G. Roberts, Town Clerk, Westport, Calif. Ein abgeleiteter Erlaß über \$1000.00, abzugeben an den Deputy Minister of Agriculture, oder die Sicherheit einer Garantiegebühren-Schicht muß das Angebot begleiten. Das Recht, irgend welche oder alle Angebote zurückzunehmen, oder irgend welche Unternehmungen in Wettbewerb zu überlegen, behält dem Minister für Westport zu. Angebote werden öffentlich geöffnet in dem Bureau des Begehrtes am Mittwoch am 25. April, 4 Uhr nachmittags. Die unangelegte Bestätigung dieser Angebote muß nicht befolgt werden. G. S. Carpenter, Deputy Minister of Agriculture.

Angebote

Angebote für Begeverbesserungen. In Uebereinstimmung mit den Vorschriften des „Kanada Begehrtes“ werden bestellte Angebote bestimmt. Tendens für Projekt 13, Section 1, 24. Section (a) für die Herstellung von ungefähr 42.000 Kubfuß Erde und andere, mit dem Bau einer Straße von Westport bis zur 22. Straße, bestehend aus Kröten von den Unternehmern bis zum 12. April, 1923, entgegenzunehmen. Pläne, Profile und Spezifikationen sind im Büro des Unternehmers und auch bei folgenden Personen zu haben: W. M. Stant, 105 1/2 1/2 Blvd., Galtston, Calif. J. H. Reid, Court House, Swift Current, Calif. G. H. Reid, Dominion Grain Co., North Battleford, Calif. G. H. Roberts, Town Clerk, Westport, Calif. Ein abgeleiteter Erlaß über \$1000.00, abzugeben an den Deputy Minister of Agriculture, oder die Sicherheit einer Garantiegebühren-Schicht muß das Angebot begleiten. Das Recht, irgend welche oder alle Angebote zurückzunehmen, oder irgend welche Unternehmungen in Wettbewerb zu überlegen, behält dem Minister für Westport zu. Angebote werden öffentlich geöffnet in dem Bureau des Begehrtes am Mittwoch am 25. April, 4 Uhr nachmittags. Die unangelegte Bestätigung dieser Angebote muß nicht befolgt werden. G. S. Carpenter, Deputy Minister of Agriculture.

Advertisement for Central Committee (Inc.) for the Relief of Distress in Germany and Austria. Includes the headline '„Wie eine gute sorgsame Mutter.“', a testimonial from Herr Paul Kyle, and a list of food packages (PAKET A through M) with prices for Germany and Austria. The ad also includes contact information for J. Lehrenkrauss & Sons in Brooklyn, N.Y.